

Inhaltsverzeichnis

Einleitung 1

1. Kapitel: Geschichte und Rechtsentwicklung 5

 A. Die Geschichte der Abzugsfähigkeit von Vorsorgeaufwendungen 5

 I. Geschichte und Gesetzesentwicklung 5

 II. Fazit 11

 B. Die neuere Gesetzesentwicklung..... 12

 I. Das EStRG vom 05.08.1974..... 12

 II. Das Steuersenkungsgesetz 1986/1988 13

 III. EStG 1996 13

 IV. Das Alterseinkünftegesetz vom 05.07.2004 14

 1. Altersvorsorgeaufwendungen 15

 2. Sonstige Vorsorgeaufwendungen 15

 3. Günstigerprüfung 15

 C. Entwicklung der Rechtsprechung des BFH 16

 I. Entscheidung des BFH vom 27.06.1996 16

 II. Entscheidungen des BFH vom 16.10.2002 und vom 11.12.2002..... 17

 III. Zusammenfassung und Fazit..... 18

 D. BVerfG-Beschluss vom 13.02.2008 (Existenzminimum VII)..... 19

 I. Vorlagebeschluss des BFH vom 14.12.2005..... 19

 II. Die Entscheidung des BVerfG vom 13.02.2008..... 20

 1. Der Vorwegabzug 20

 2. Die Abzugsfähigkeit der Beiträge zu Kranken- und Pflegever-
 sicherungen 22

 3. Kritik 23

IX

III. Inhalt und Vorgaben für den Gesetzgeber	24
E. Ausgestaltung der Neuregelung.....	25
I. Altersvorsorgeaufwendungen	26
II. Beiträge zur Kranken- und Pflegeversicherung	26
1. Gesetzlich Krankenversicherte	26
2. Privat Krankenversicherte.....	28
3. Die substitutive Krankenversicherung.....	29
III. Sonstige Vorsorgeaufwendungen	31
IV. Pflegeversicherung	33
V. Vorsorgeaufwendungen für Angehörige und Unterhaltsberechtigte.....	33
1. Beiträge für Ehegatten und eingetragene Lebenspartner.....	33
2. Beiträge für Kinder	34
3. Beiträge für den geschiedenen oder dauernd getrennt lebenden Ehegatten.....	34
VI. Beitragsrückerstattungen und Selbstbeteiligungstarife	35
1. Beitragsrückerstattungstarife	36
2. Selbstbeteiligungstarife.....	37
3. Fazit.....	37
VII. Abzug der Vorsorgeaufwendungen nach § 10 Abs. 4 EStG.....	38
VIII. Das sozialhilfegleiche Niveau, § 241 SGB V	40
IX. Die Günstigerprüfung nach § 10 Abs. 4a EStG	41
X. Zusammenfassung.....	42
F. Zusammenfassung der Ergebnisse des 1. Kapitels	43

2. Kapitel: Gleichheitsrechtliche Vorgaben und der grundsätzliche Abzug der Vorsorgeaufwendungen.....	45
A. Die gleichheitsrechtlichen Grundlagen der Einkommensteuer.....	45
I. Art. 3 Abs. 1 GG.....	45

1. Besteuerung nach dem Prinzip der Leistungsfähigkeit	46
a. Gleichheits- oder freiheitsrechtliche Verankerung des Leistungsfähigkeitsprinzips?.....	47
(1.) Gleichheitsrechtliche Verankerung.....	47
(2.) Freiheitsrechtliche Verankerung.....	49
(3.) Gegen eine verfassungsrechtliche Verankerung.....	51
(4.) Stellungnahme	52
b. Allgemeines zum Leistungsfähigkeitsprinzip.....	55
(1.) Geschichte des Leistungsfähigkeitsprinzips	55
(2.) Die Bedeutung des Leistungsfähigkeitsprinzips	56
(3.) Vorgaben durch das Leistungsfähigkeitsprinzip.....	57
c. Zusammenfassung der Ergebnisse zum Leistungsfähig- keitsprinzip und die Auswirkungen auf die vorliegende Untersuchung	58
2. Das objektive Nettoprinzip	59
3. Das subjektive Nettoprinzip	62
4. Der Grundfreibetrag des § 32a EStG.....	66
5. Das Prinzip der Gleichmäßigkeit der Besteuerung.....	67
6. Das Folgerichtigkeitsgebot	68
II. Zwischenergebnis	69
III. Art. 6 Abs. 1 GG	70
1. Die familienrechtlichen Regelungen im EStG	72
a. Ehegatten-Splitting.....	72
b. Kindergeld.....	73
c. Kinderfreibetrag	73
d. Das duale System.....	74
2. Der familienrechtliche Abzug von Vorsorgeaufwendungen.....	76
IV. Zwischenergebnis	76

B. Die grundsätzliche Abzugsfähigkeit von Sonderausgaben	77
I. Rangverhältnis Betriebsausgaben/Werbungskosten – Sonderausgaben ...	77
1. Der Ausnahmecharakter der Sonderausgaben	79
2. Reineinkünfte oder Markteinkommen	80
II. Die Lehre vom indisponiblen Einkommen	81
III. Ergebnis	84
C. Die Geeignetheit des Sozialhilfeniveaus als Maßstab für das Steuerrecht?	84
I. Korrespondenz von Steuer- und Sozialrecht	85
1. Das Bedürftigkeitsprinzip	85
2. Lenkungs Zwecke	87
3. Rechtsstaatliches Harmonisierungsgebot im Verhältnis von Einkommensteuer- und Sozialrecht	88
II. Ober- oder Untergrenze	90
1. Die Entwicklung der Rechtsprechung	90
a. Unterhaltslasten und außergewöhnliche Belastungen	90
b. Das steuerliche Existenzminimum	93
(1.) Die Entscheidungen vom 29.05.1990 (Existenzminimum I) und vom 12.06.1990 (Existenz- minimum II)	93
(2.) Die Entscheidung vom 25.09.1992 (Existenzminimum III) ..	95
(3.) Die Entscheidungen vom 10.11.1998 (Existenz- minimum IV, V und VI)	96
(4.) Die Entscheidung vom 13.02.2008	97
(5.) Die Entscheidung vom 09.02.2010	97
c. Zusammenfassung der Vorgaben des BVerfG	98
d. Eigenes Fazit	100
2. Nachrangprinzip und Lohnabstandsgebot	100

a. Sozialhilferechtliches Nachrangprinzip	100
b. Das Lohnabstandsgebot	101
3. Unterschiedliche Zielsetzungen in Steuer- und Sozialhilferecht.....	103
4. Zwischenergebnis	104
III. Ergebnis	106
D. Existenzielle Lebensrisiken und eigenverantwortlicher Schutz	109
I. Auffassung des Gesetzgebers	109
II. Auffassung in Rechtsprechung und Literatur	110
1. Rechtsprechung.....	110
2. Literatur.....	112
III. Die Zwangsläufigkeit der sonstigen Vorsorgeaufwendungen des	
§ 10 Abs. 1 Nr. 3a EStG.....	114
1. Berufliche oder private Veranlassung	114
2. Rechtliche, tatsächliche oder sittliche Gründe	116
3. Vorsorgezweck vs. Sparzweck	120
4. Absicherung der existenziellen Risiken.....	121
a. Kranken- und Pflegeversicherungen, soweit diese über	
das Sozialhilfeniveau hinausgehen	121
b. Unfallversicherungen	122
c. Erwerbs- und Berufsunfähigkeitsversicherungen	123
d. Risikolebensversicherungen	123
e. Haftpflichtversicherungen.....	123
IV. Ergebnis	124
E. Zusammenfassung der Ergebnisse des 2. Kapitels.....	128
3. Kapitel: Das Vorliegen einer Ungleichbehandlung	130
A. Die rechtliche Einordnung der Beschränkung des Abzugs.....	130
I. Typisierung, Pauschalierung, Schematisierung?	130

II. Sonderstellung der vorliegenden Höchstbeträge.....	133
1. Formelle und materielle Typisierung.....	133
2. Eigenständige Bedeutung der Bezeichnung „Pauschalierung“?	134
3. Selbstständige und unselbstständige Höchstbeträge.....	135
4. Zwischenergebnis	136
III. Ergebnis	138
IV. Das Bedürfnis für Typisierungen	139
1. Unterschiede zwischen der administrativen und der legislativen Typisierung	140
2. Die Rechtsprechung des BVerfG.....	143
a. Die Entscheidung des BVerfG vom 10.04.1997.....	143
b. Die Entscheidung des BVerfG vom 07.11.2006	144
c. Die Entscheidung des BVerfG vom 09.12.2008.....	145
d. Die Entscheidung des BVerfG vom 06.07.2010	146
e. Zusammenfassung der Ergebnisse der neueren Rechtsprechung.....	147
3. Zwischenergebnis	148
V. Das „Ob“ einer gesetzlichen Typisierung.....	149
1. Massenfallrecht.....	149
2. Vereinfachung des Gesetzesvollzugs	149
3. Zwischenergebnis	150
VI. Das „Wie“ einer gesetzlichen Typisierung	151
1. Realitätsgerechter Maßstab.....	151
2. Leicht verständliche Regelung	154
3. Unvermeidliche Härten und Ungerechtigkeiten	155
4. Zwischenergebnis	156
VII. Ergebnis.....	156
B. Grundrechte und Typisierungen.....	157

I. Grundrechtsrelevanz und Eingrenzung der Bearbeitung.....	157
1. Typisierungsoffene Grundrechte	159
2. Typisierungsfeindliche Grundrechte	160
3. HärteklauseIn	160
II. Ergebnis.....	161
C. Eingriffe und Schutzbereiche	161
I. Art. 3 Abs. 1 GG – Allgemeines	161
1. Die klassische Prüfung des Art. 3 Abs. 1 GG	163
a. Das Willkürverbot.....	164
b. Die neue Formel.....	165
2. Das Eingriffsmodell	166
a. Interne Zwecke.....	166
b. Externe Zwecke.....	167
c. Steuerrechtliche Besonderheiten.....	167
3. Zwischenergebnis	171
II. Die Verletzung des Gleichheitssatzes des Art. 3 Abs. 1 GG	171
1. Die Steuergerechtigkeit.....	171
a. Besteuerung nach der individuellen Leistungsfähigkeit.....	171
b. Die betroffenen Steuerpflichtigen.....	173
(1.) Vergleichsgruppe 1: Unterschiedliche Einkommenshöhe ..	174
(a.) Ungleichbehandlung bzw. Eingriff	176
aa. Das Gleichheitskonzept des Grundgesetzes.....	177
α. Sozialer Ausgleich vs. Rechtsgleichheit.....	177
β. Stellungnahme	178
bb. Zwischenergebnis	179
(b.) Zwischenergebnis.....	179
(2.) Vergleichsgruppe 2: Benachteiligung Privatversicherter .	180
(a.) Fehlende Vergleichbarkeit	180

(b.) Gleichbehandlung.....	182
(c.) Ergebnis.....	182
(3.) Vergleichsgruppe 3: Privat versicherte Familien und gesetzlich versicherte Familien.....	183
(a.) Vergleichsgruppen.....	183
(b.) Gleichbehandlung.....	184
(c.) Ergebnis.....	185
(4.) Vergleichsgruppe 4: Privat versicherte Familien gegenüber kinderlosen Paaren in PKV und GKV	186
(a.) Verhältnis von Art. 6 Abs. 1 GG zum allge- meinen Gleichheitssatz des Art. 3 Abs. 1 GG	186
(b.) Zwischenergebnis.....	187
(c.) Vergleichsgruppen.....	187
(d.) Gleichbehandlung.....	188
aa. Fehlende Beachtung des Familienlasten- ausgleichs.....	190
α. Der Begriff des Familienlastenausgleichs	190
β. Gewährleistungen des Familienlasten- ausgleichs.....	192
γ. Zwischenergebnis.....	192
δ. Unbeabsichtigte Nebenfolge.....	193
bb. Ergebnis	194
2. Horizontale Steuergerechtigkeit und vertikale Steuergerechtigkeit....	194
3. Fehlende Beachtung des Bestimmtheits- und Folgerichtigkeits- gebots	196
a. Die Folgerichtigkeit oder Systemgerechtigkeit	196
b. Das Bestimmtheitsgebot	199
4. Zwischenergebnis	204

III. Die zu rechtfertigenden Beeinträchtigungen	205
D. Zusammenfassung der Ergebnisse des 3. Kapitels	205
4. Kapitel: Die verfassungsrechtliche Rechtfertigung	207
A. Die Schrankenregelung des Art. 3 Abs. 1 GG	207
B. Der Prüfungsmaßstab für die Rechtfertigung der fehlenden Beachtung des Leistungsfähigkeitsprinzips	208
I. Prüfungsmaßstab nach der Rechtsprechung des BVerfG.....	208
1. Die Intensität der Ungleichbehandlung	209
2. Die Anzahl der von der Typisierung Betroffenen	211
a. 1. Gruppe	211
b. 2. und 3. Gruppe.....	212
c. 4. Gruppe	213
3. Ergebnis	213
II. Prüfungsmaßstab nach dem Eingriffsmodell	214
1. Interne oder externe Ziele	214
a. Grammatische Auslegung nach dem Wortlaut	215
b. Historische/genetische Auslegung.....	215
c. Systematische Auslegung.....	216
d. Teleologische Auslegung.....	216
2. Objektive Zwecke?	217
a. Meinungsstand	217
b. Stellungnahme.....	219
3. Zwischenergebnis	220
4. Einordnung der Zwecke.....	221
5. Ergebnis	222
III. Begründung der Vorzüge des Eingriffsmodells	222
C. Die Wahrung des Grundsatzes der Verhältnismäßigkeit	223
I. Funktion des Verhältnismäßigkeitsprinzips	224

II. Anwendbarkeit des Grundsatzes der Verhältnismäßigkeit auf Gleichheitsverstöße	225
III. Anwendbarkeit des Grundsatzes der Verhältnismäßigkeit im Steuerrecht.....	227
1. Das Abwägungsgewicht des Leistungsfähigkeitsprinzips.....	228
2. Der Rechtfertigungsmaßstab für Durchbrechungen des Gebots der Folgerichtigkeit.....	232
a. Literatur.....	232
b. Die Auffassung des BVerfG.....	234
c. Stellungnahme.....	235
IV. Zwischenergebnis	236
V. Die Verhältnismäßigkeitsprüfung.....	238
1. Verfassungslegitimer Zweck	238
a. Vereinfachung	239
b. Sozialpolitik	241
c. Fiskalzweck	242
d. Ergebnis	243
2. Geeignetheit	244
a. Sozialpolitische Gründe	244
b. Vereinfachungsgründe	246
(1.) Vereinfachung bzw. Praktikabilität für die Verwaltung	246
(2.) Vereinfachung für den Steuerpflichtigen	248
(3.) Entlastung der Steuergerichte	249
c. Ergebnis.....	250
3. Erforderlichkeit.....	250
4. Angemessenheit.....	253
a. Sozialpolitische Gründe	254

(1.) Die Angemessenheitsprüfung der Benachteiligung der 1. Gruppe	254
(2.) Die Angemessenheitsprüfung der Benachteiligung der 2. Gruppe	258
(3.) Die Angemessenheitsprüfung der Benachteiligung der 3. Gruppe	259
(4.) Die Angemessenheitsprüfung der Benachteiligung der 4. Gruppe	261
(5.) Ergebnis.....	262
b. Fiskalische Gründe.....	263
VI. Die Rechtfertigung der Durchbrechung des Gebots der Folge- richtigkeit	264
1. Die Durchbrechung.....	264
2. Durchführung der modifizierten Verhältnismäßigkeitsprüfung.....	264
3. Ergebnis	266
VII. Ergebnis der Verhältnismäßigkeitsprüfungen	266
D. Ergebnis der verfassungsrechtlichen Rechtfertigung.....	268
E. Zusammenfassung der Ergebnisse des 4. Kapitels.....	269
Zusammenfassende Thesen.....	272
Literaturverzeichnis.....	281